

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einfalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢. Reklame 20 ¢.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großröhrschorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 143.

Donnerstag, den 3. Dezember 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die beiden Pulsnitzer Sparkassenbücher

Nr. 13348 und
" 21039

werden hiermit gemäß § 11 des Regulativs für ungültig erklärt.
Pulsnitz, den 1. Dezember 1903.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

R.

Neueste Ereignisse.

Am Montag wurde in Dresden-Plauen die Kaufmannswitwe Danneberg in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden.
In Leipzig wurde gestern Nachmittag der 57 Jahre alte Tröbder Joseph Cohn ermordet.
Dem Bildhauer Professor Reinhold Wegas sind vom Kaiser die Brillanten zum Kreuz der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.
Der Kaiser wird am 19. Dezember in Hannover der Feier der Jubiläumsregimenter beiwohnen.
Von Seiten der deutschen Botschaft in Washington wird erklärt, daß Deutschland die Republik Panama anerkannt hat.
Die Strafkammer in Berlin verurteilte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herzfeld zu 14 Tagen Gefängnis, weil er bei der letzten Reichstagswahl zweimal gewählt hat.
In Wien fand in der Universität eine Gedächtnisfeier für Theodor Mommsen statt.
Bei Station Friemerheim (Rheinprovinz) stießen zwei Güterzüge zusammen. Zwei Bremser wurden getötet, der Materialschaden ist groß.
Das ungarische Dorf Babomir wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, mehrere Menschen kamen ums Leben.

Die Rede des sächsischen Finanzministers Dr. Rüter über die Finanzlage Sachsens und die Notwendigkeit einer Reform der Reichsfinanzen.

Die große Rede, welche am Montag der Finanzminister Dr. Rüter in der zweiten sächsischen Kammer gehalten, hat nicht nur für die Finanzlage Sachsens, sondern auch für die aller deutschen Bundesstaaten eine große Bedeutung, denn Dr. Rüter bewies in seinen Ausführungen, daß er den Ursachen der heutigen Finanzalamitäten in den Bundesstaaten und im Reiche mit großem Scharfsinn auf den Grund gegangen ist, und wenn er allen Staatsmännern, Politikern und Steuerzahlern Sachsens und auch des Reiches viele bittere und ernste Wahrheiten in seiner Rede gesagt hat, so sind diese Wahrheiten aber keineswegs alle unerfreulich und hoffnungslos. Am lehrreichsten halten wir die Erklärung des Dr. Rüter über das Finanzwesen Sachsens, worüber er sagte, daß die früheren Jahre schmerzlicher Ueberfluthen eigentlich Jahre verhältnißlos Defizits und sorglosen Schuldenmachens waren. Diese Wahrheit trifft nämlich nicht nur für das Königreich Sachsen, welches durch sorglose Vorgewirtschaft leider über eine Milliarde Schulden gemacht hat, voll und ganz zu, sondern sie paßt auch ganz und gar für die Finanzen und Schulden des Deutschen Reiches. Zur Beseitigung dieser finanziellen Kalamitäten kennt Dr. Rüter nur das eine Mittel, eiserne Sparsamkeit und strenge Anwendung der mit neuen Bestimmungen versehenen Staatshaushaltskontrolle. Hatte daher in Sachsen die Finanzperiode 1900/1901 noch mit einem Defizit von 7 Millionen Mark abgeschlossen, so wird die Finanzperiode 1902/1903 kein Defizit, sondern schon einen erheblichen Ueberfluthen enthalten. Natürlich war dies nicht nur durch Ersparnisse auf allen Wirtschaftsg-

bieten des Staates, sondern auch durch die Inanspruchnahme der vollen Steuerkraft des Landes zu erreichen. Die bedeutenden Ersparnisse auf dem die Staatsfinanzen am meisten belastenden Gebiete des sächsischen Staatsbahnenwesens konnten auch durchgeführt werden, ohne die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Staatsbahnen zu beeinträchtigen. Die ungünstige Finanzlage Sachsens hat übrigens ihren Grund nicht nur in dem lange Jahre ausgeübten sorglosen Schuldenmachen, sondern sie ist mit hervorgerufen worden durch notwendige Mehrausgaben des modernen Staatswesens. Auffallend und in gewisser Hinsicht erfreulich ist die große Steigerung der Ausgaben, die in Sachsen für das Bildungswesen in allen Schulen seit 23 Jahren gemacht wurden. Im Jahre 1880 zahlte der sächsische Staat für die Volksschulen nur 3 1/2 Millionen jährlichen Zuschuß, jetzt zahlt er aber 17 Millionen. Die große sächsische Landesuniversität zu Leipzig kostete dem Staate im Jahre 1880 nur 1 1/2 Millionen Mark Zuschuß, jetzt über 6 Millionen jährlich. Ebenso sind die allgemeinen Staatsbedürfnisse in Sachsen von 68 auf 90 Millionen Mark jährlich gestiegen. Dazu kommt, daß die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten für das Reich zu einer unerträglichen Höhe angeschwollen sind, und wie der sächsische Finanzminister Dr. Rüter betonte, auch leicht noch eine Erhöhung erfahren können. Deshalb fordert die sächsische Regierung dringend eine Reichsfinanzreform, als eine der Hauptbedingungen für die sächsische Finanzreform selbst, denn die immermehr gestiegenen Matrikularbeiträge in die Reichskasse können die Bundesstaaten auf die Dauer nicht leisten. Die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform festhaltend, hält die sächsische Regierung dieselbe aber nur gebühlich, wenn dem Reiche neue Einnahmequellen durch Zölle und indirekte Steuern erschlossen werden, und lehnt die sächsische Regierung die Einführung direkter Reichssteuern, zumal auch die Einführung einer Reichserbschaftsteuer entschieden ab. Aus diesen Ausführungen des sächsischen Finanzministers erkennt man klar und deutlich die Ziele, um welche im sächsischen Landtage, noch mehr aber im neuen deutschen Reichstage über das schwerwiegende Thema "Finanzreform" beraten und gekämpft werden wird und diese Ziele müssen zur finanziellen Gesundung der Finanzen der Bundesstaaten und des Reiches unbedingt erreicht werden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Die Weihnachtszeit ist angebrochen. Die Vorfreude auf das schönste Fest im Jahre beherrscht die Stimmung. Alle heimlichen Vorbereitungen für den Christabend spinnen im traulichen Heim ihre bindenden Fäden und lassen den Gedanken an des Tages Last und Arbeit weniger Raum. Sich begnügen, heißt es im kalten Winter für Tausende und Abertausende von Familien, aber die helle Weihnachtsluft, die uns aus den Augen der Jugend entgegenstrahlt, ist eine Sonne, vor welcher das Eis der täglichen Verdrießlichkeiten nicht Stand hält. Wie die Kleinen sich die nahe Zukunft ausmalen, wie sie um ein nichts in helle Freude geraten, wie sie nicht genug von den Wundern des Weihnachtsmannes plaudern können, die sie in einem Schaufenster erblickt, wie sie lachen und singen: das ist die Jugendpoesie, die sich nur bei uns in Deutschland so rein findet, die wir darum hegen und pflegen wollen in unseren anspruchsvollen Tagen, wie unsere Väter und Großväter es einst in bescheidenen Zeiten getan haben.

Kamen z., 2. Dezember. Gestern Vormittag hielt Herr Oberkirchenrat Meier-Waagen die diesjährige Diözesanversammlung des Rameyer Bezirks im Bürgeraal des hiesigen Rathauses ab. Zu derselben waren einige sechzig Diözesanen erschienen. Nach gemeinsamem Gesang des Ver-

„Wie soll ich dich empfangen?“ eröffnete Herr Oberkirchenrat Meier die Versammlung mit Gebet. Seiner die gegenwärtige Zeit beleuchtenden, die Herzen ermutigenden und stärkenden Ansprache hatte derselbe Luc. 1, 68 zugrunde gelegt. (Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besuchet und erlöset sein Volk!) Den Hauptvortrag hielt Herr Anstaltspfarrer Sage-Großschweidnitz über das Thema: Die Stellung der Kirche zu den Geisteskranken einst und jetzt. Auf Vorschlag des Herrn Oberkirchenrats wurde sodann von der Diözesanversammlung einstimmig beschlossen, den Kirchenvorständen des Bezirks zu empfehlen: 1) in den Hilfsvereinen für Geistesranke einzutreten, 2) die Teilnahme der Gemeinde an der Liturgie zu fördern und 3) die Gebahren für Konfirmandenunterricht, Konfirmation und Krankenkomunionen aufzuheben. Ferner wurde ein aus 8 Herren zusammengesetzter Ausschuß damit betraut, den Verein zur Fürsorge für Straftatene wieder ins Leben zu rufen. Nachdem noch Herr Kammerherr von Bülow um freundliche Unterstützung des neubegründeten Bezirksvereins für innere Mission gebeten hatte, wurde die Versammlung mit Gesang und Gebet des heiligen Vaterunsers geschlossen.

Dresden, 1. Dezember. Eine blutige Mordtat ist gestern Abend in der Zeit von 5 bis 8 Uhr in der Villa Camilla, Wienerstraße 29, in Vorstadt Plauen verübt worden. Als gegen 9 Uhr die 28jährige Tochter der Kaufmannswitwe Emilie Danneberg nach Hause kam, und die Korridortür öffnete, fand sie ihre 66 Jahre alte Mutter mit schweren Kopfwunden bedeckt tot im Blute vor. Der hinzugezogene Arzt stellte fest, daß die Tat durch Schläge mit einem vierkantigen Instrumente, vermutlich einer Rüstflammer, einem Schieferdeckerhammer oder dergleichen ausgeführt worden ist. Mit dem anscheinend gleichen Werkzeuge hat der Täter einen im Wohnzimmer stehenden Schreibstisch an verschiedenen Stellen angehackt und zu öffnen gesucht. Die im Besitze der Verstorbenen gewesenen Wertpapiere und ein Sparkassenbuch hat er nicht gefunden, dagegen sind ihm mehrere in einem Kästchen aufbewahrte Schmuckstücke, als: eine goldene Brosche in Fuchsenform, eine Kosaibrosche, die Einlage eine Ruine darstellend, ein goldener Ohrring mit Bachsperte, ein Paar goldene Ohrringe, runde Platte mit eingraviertem Stern, ein goldener Damenring mit einem eingelegeten Rubin in die Hände gefallen, vielleicht auch einiges Kleingeld. Der Täter hat sich vermutlich stark mit Blut besudelt und sich hieron anderwärts gereinigt. Gegen 10 Uhr erschienen 12 Kriminalbeamte und durchsuchten die Villa und den Garten nach dem Mordtäter. In dem mit Schnee bedeckten Garten fand man nun Fußstapfen vor, in welcher letzteren Schuhschpuren abgedrückt waren. Dieses Merkmal führte zu der Verhaftung eines im Souterrain der Villa wohnenden jungen Menschen. Da dieser jedoch sein Alibi nachweisen konnte, wurde seine Wiederfreilassung verfügt. Verschiedene Wahrnehmungen lassen darauf schließen, daß der Mörder in der Wohnung der alten Dame, welche kürzlich 2000 Mk. in der Lotterie gewonnen hatte, nach Geld gesucht hat. Es befehlt der dringende Verdacht, daß der eigene Sohn, ein in Berlin lebender miffratener junger Mensch, die Mordtat an der eigenen Mutter vollführt hat. Letztere hat wiederholt geäußert, daß es ihr unerwünscht sei, wenn jener Kenntnis von ihrer Wohnung erlange. Heute Vormittag erschien die Staatsanwaltschaft an der Mordstelle, von wo dann die Leiche nach dem Friedhofe überführt wurde. Recherchen nach dem Sohne sind sofort eingeleitet worden.

Dresden, 2. Dezember. Als Mörder der am 30. vor. Monats in Dresden-Plauen tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Danneberg war u. a. ein in Berlin aufhältlicher Sohn der Ermordeten in Frage gezogen worden. Die in Berlin sofort seitens hiesiger Kriminalbeamten angeordneten Recherchen haben aber ergeben, daß der Erwähnte als Täter nicht in Betracht kommt. In der Mordangelegen-

en Umfang
ie uns zu
sorgfältige
inungstage
g.
Ohorn.
nds 8 Uhr
ng.
llen
er Strasse
ostenpreis
en.
hne.
ar oder
ädchen.
fe.
Croffe sagen,
te sind es
en Wespen
elsmann,
en
uft
snitz,
75 h
hle
Closets
aufe.
mer eiser-
m. Nöhren
ed b. Bl.
mer Ruhe
ndt.
Exp. b. Bl.
04
ntliches
en.
Michael.
en.
b Futter
No. 9.